

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1925]

Fünfte Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)

GUNTHER: Leider! Ja.

VOLKER: Wie steht's denn gut? Was Hagen sprach, ist wahr.
Sie scheint nicht angetan, um vor dem Hauch
Der Zeit, wie and're, wieder hinzuschmelzen,
Und darum bleibt's dabei: er oder sie!
Zwar hast du recht, er ist nicht schuld daran,
Daß dieser Gürtel sich, wie eine Schlange,
Ihm anhing, nein, es ist ein bloßes Unglück,
Allein dies Unglück tötet, und du kannst
Nur noch entscheiden, wen es töten soll.

GISELHER: So sterbe, was nicht leben will!

GUNTHER: Die Wahl
Ist fürchterlich.

VOLKER: Ich warnte dich vorher,
Die Straße zu betreten, aber jetzt
Ist dies das Ziel.

DANKWART: Und muß denn nicht ein jeder,
Nach unsrem Recht, auch für sein Unglück stehn?
Wer seinen besten Freund bei Nacht durchrennt,
Weil er die Lanze unvorsichtig trug,
Der kauft sich nicht mit seinen Tränen los,
So heiß und rasch sie ihm entströmen mögen,
Es gilt sein Blut.

GUNTHER: Ich geh' einmal zu ihr. (Ab.)

FÜNFTE SZENE

VOLKER: Dort kommt Kriemhild mit Hagen. Ganz verstört,
Wie er sich's dachte. Gehn wir auch! (Alle ab.)

SECHSTE SZENE

Hagen und Kriemhild treten auf.

HAGEN: So früh'
Schon in der Halle?